

likum, sehr willkommen. Das Schauspiel macht in der vorliegenden Gestalt einen viel angenehmeren Eindruck, als wenn ihm, wie das an anderen Bühnen der Fall ist, die qualenden Jammer-scenen des zweiten Actes angehängt werden.

Als zunächst folgende ernste Novität wird der „Prinz von Dranien“ von unserm Mitbürger Hrn. Adv. Simon genannt. Personen, welche dieses fünfactige Trauerspiel gelesen, rühmen besonders seinen gewandten Versbau und seine edle Tendenz; und die vielen Freunde, welche der Verfasser unter uns besitzt, sichern der Novität im Voraus eine vielseitige Theilnahme. Dem „Prinz von Dranien“ sollen „die Grachen“ Tragödie von Hei-drich, einem noch unbekanntem, aber sehr talentvollen jungen Dramatiker (und ebenfalls Leipziger) folgen. Die von bereits anerkannten Dramatikern für diese Saison vorliegenden Novitäten kommen erst im neuen Jahr an die Reihe, und man nennt darunter für den Januar besonders zwei Schauspiele, deren Hauptrollen für unsern Liebling Fräul. Schäfer geschrieben sein und dieser Künstlerin volle Gelegenheit bieten sollen, die Vielseitigkeit ihres großen Talentes in neuen Leistungen glänzend zu entfalten.

Demokraten-Spiegel *).

„Das Central-Comité der europäischen Demokratie“, d. h. eine Gesellschaft von Flüchtlingen aus verschiedenen europäischen Ländern in London, veröffentlichte unlängst ein Manifest „An die Völker“, worin zur Organisation der Demokratie aufgefordert wird. Ledru Rollin für Frankreich, Joseph Mazzini für Italien, Alfred Daraz (eine unbekannte Größe) und Arnold Ruge für Deutschland, sind die Unterschriften unter diesem Manifeste der Revolution, welches in schwungvoller, blendender Phraseologie das Ziel, die Verwirklichung der Gleichheit und der Verbrüderung auf der Erde verherrlicht, und die Vereinigung und Organisation der europäischen Demokratie, als das Mittel zur Erreichung dieses Zieles, empfiehlt. Dieses Manifest, zuerst in dem Organ der europäischen Revolutionspartei, dem „Proscrit“, erschienen, wurde später auch in deutschen demokratischen Blättern, wie z. B. der Bremer „Tageschronik“, verbreitet. Ist dieses Manifest durch seine glänzende Außenseite und seinen eben so nebelhaften Inhalt ganz geeignet, viele Augen zu blenden und zu täuschen, so kann es andererseits auch dazu dienen, den ganzen Gegensatz dieser abstract revolutionären Doctrin zu dem Ziele, welches die deutsche Nation für sich erstrebt und erstreben muß, wenn sie nicht untergehen will, aufzudecken; schon aus diesem Grunde ist dasselbe der Beachtung werth.

Die Demokratie, wird verkündigt, sei nur eine, und habe einen gemeinsamen Boden. Diese Verkündigung wird durch einen Blick in die Welt Lügen gestraft. In London, von wo die Einheit der demokratischen Bestrebungen proklamirt wird, leben diese, durch ein gemeinsames Schicksal zusammengeführten Demokraten in der allerbittersten Feindschaft und Zerspaltung. Ledru Rollin wird verabscheut, Arnold Ruge wegen seines unpraktischen Systems verspottet. Und wenn nun selbst diese Erbsgenossen gegen einander wüthen, wie ungeheuer ist erst die Klust, welche die sozialistische Weltanschauung dieses sogenannten Centralcomité's von den Ansichten derjenigen Partei trennt, welche sich in Norddeutschland die demokratische nennt, aber ganz und gar auf politischem Boden steht, und durch und durch national und deutsch gesinnt ist.

Um so heilsamer wird es sein, daß die Tausende dieser Demokraten, welche sich so nennen und nicht wissen, für welche Zwecke sie benutzt werden, und in wessen Dienst sie wider Wissen und Willen sich gestellt haben, daß diese Tausende aus diesem Manifeste erkennen, wie die Gemeinschaft mit diesen Männern des Umsturzes der Staaten und der gesammten Weltordnung sie zu einem Ziele führen muß, zu welchem sie selbst wahrlich nicht wollen. Denn die Verwirklichung der in diesem Manifeste gepredigten Ideen würde der Untergang der nationalen und staatlichen Selbstständigkeit Deutschlands sein, und dieses System, zu welchem unter lockenden und verblendenden Vorspiegelungen jetzt unter dem deutschen Mittelstande Anhänger gepreßt werden sollen, verfolgt eben diesen Mittelstand, die „Bourgeoisie“, mit seinem tödtlichsten Haffe. Es würde, wenn es zur Herrschaft käme, aus dem Fell derer seine Riemen schneiden, denen jetzt der Honig um den Bart gestrichen werden soll.

Einige Sätze aus diesem Manifeste werden genügen. Man vergesse nicht, wer diese Sätze geschrieben. Von der Freiheit spricht Mazzini, der in Rom den Meuchelmord organisirt hat, von der

*) Aus der „Weserzeitung.“

Verbrüderung spricht Ledru Rollin, der in der Verbannung lebt weil er für die Erneuerung des Pariser Juniblutbades complottirte, von der Heiligkeit der Nationalität spricht Arnold Ruge, dessen Lasterungen auf seine eigene Nation ihn von seinem Sitz in der Nationalversammlung getrieben haben.

„Die Macht der Demokratie ist unermesslich“, beginnt das Manifest, aber ohne die Organisation ist sie Nichts, ohne „Lebensbedingung“ ist die Organisation.

„Die europäische Demokratie ist nicht konstituirte. Die Demokraten sind überall. Der allgemein verbreitete Gedanke der Demokratie hat keine gemeinsam anerkannte Vertretung. Die Demokratie trägt das Wort Association in ihrer Fahne, und sie ist nicht associirt. Sie kündigt Europa ein neues Leben an, und hat nichts aufzuweisen, wodurch das Leben regelmäßig und erfolgreich in ihr sich verkörpert. Sie predigt das große Evangelium Gott und die Menschheit, und hat keinen bewegenden Mittelpunkt, um die Bewegung diesem Ziele zuzuführen, keinen Kern, um wenigstens die Prinzipien einer Allianz der Völker festzusetzen, ohne welche die Menschheit nur ein Name ist, und welche allein im Stande ist, die Ligue der Könige zu besiegen.“

„Nur durch die Organisation kann dieser Zustand ein Ende nehmen. Der Tag, welcher uns Alle vereinigt sehen wird, wie wir zugleich vorwärts bringen unter den Augen unserer Besten, derer, die am meisten gelitten, am härtesten gekämpft haben, wird der Vorabend unseres Sieges sein. An diesem Tage werden wir unsere Zahl kennen, wir werden wir selbst sein, und das Bewußtsein unserer Macht wird uns erfüllen.“

„Zu diesem Zweck sind zwei Hindernisse zu beseitigen, zwei große Irthümer zu zerstören: 1) die übertriebenen Ansprüche der Persönlichkeiten, 2) die kleinliche Sectenwirthschaft der Theorien.“ Die Sätze werden ausgeführt. „Wir müssen das Ich vergessen und das Wir dafür lernen“, sagen diejenigen, die sich so eben selbst „die Besten“ genannt haben, weil sie am meisten gelitten. „Keine sozialen Sectiren in diesem Augenblick“, sagen diejenigen, welche um ihrer sozialen Sectirerei willen die Welt umstürzen wollen, die nicht in ihren Kram paßt.

Dann wird die Fahne bezeichnet. Nicht nur eine Negation soll auf diese Fahne geschrieben werden. Niemand, heißt es naïv, kann gegen uns diesen Verdacht hegen. „Unser Ziel“ ist die Verwirklichung der Gleichheit und der Verbrüderung auf der Erde. Jede Revolution, die nicht durch Alle und für Alle gemacht wird, ist für uns ein Betrug. Jeder politische Wechsel, der nicht dahin zielt, das Lebenselement aller Individuen, die Gesellschaft, für Jeden zu verbessern, verfälscht vollständig jene Absicht auf Erziehung des Menschengeschlechts, aus der allein sein Recht fließt.“ Damit soll der Ausgangspunct und das Ziel hingestellt sein. Diese Sätze, so allgemein sie sind, sagen genug, sie enthüllen den wahren Zweck des Systems, den Umsturz der bestehenden staatlichen und sozialen Ordnung zur Herstellung der Gleichheit. Sie enthüllen die Unwahrheit und den Betrug des Systems, welches für Alle wirken zu wollen vorspiegelt, während es auf der Hand liegt, daß zu der „ökonomischen Association“ Zwei gehören, Einer, dem gegeben, und ein Anderer, dem genommen wird.

Existirt der gemeinsame Boden für die Demokratie? Ja, er existirt.

„Wir glauben an alle die Entwicklung der menschlichen Fähigkeiten und Kräfte innerhalb der sittlichen Weltordnung. Wir glauben an die Association, als an das einzige Mittel das zu dem Ziele führt. Wir glauben, daß die Auslegung des Gesetzes der politischen Weltordnung oder der Entwicklung unseres Geschlechtes weder einer Kaste noch einem Einzelnen anvertraut werden kann, sondern daß sie dem Volke und dem Zeitgeiste zu überlassen sei. Wir halten den Einzelnen und die Gesellschaft gleich heilig. Sie dürfen sich nicht bekämpfen und gegenseitig auslöschen, sie müssen sich harmonisch vereinigen zu dem Zweck der Verbesserung Aller durch Alle. Wir glauben an die Freiheit, ohne welche der Mensch kein Mensch ist, an die Gleichheit, ohne welche die Freiheit nur eine Täuschung ist, an die Verbrüderung, ohne welche Freiheit und Gleichheit nur Mittel ohne Zweck wären, an die ökonomische Association, ohne welche die Verbrüderung eine Redensart ohne Verwirklichung wäre, an die Familie, an die Gemeinde, an das Vaterland, die alle nach einander Stufen sind, auf denen der Mensch sich allmählich zur Erkenntniß und zur Ausübung der Freiheit, der Gleichheit, der Verbrüderung und der ökonomischen Association erhebt.“

Wir glauben an die Heiligkeit der Arbeit, deren Recht nicht verkürzt werden darf. Wir glauben an das Eigenthum, welches